

in Reichersberg um 1280 Kenntniss von einer Chronik, die Conrad von Ranshofen zusammengestellt hatte und in welcher die Geisslerfahrten des Jahres 1260 ausführlich beschrieben waren, so können wir unbedenklich die oben besprochenen Notizen zu 1249. 1250. 1256. 1257 und 1261, deren Entstehung aus inneren Gründen in Ranshofen zu suchen ist, als Ueberreste der von Conrad angelegten *Chronica Ranshovensium* ansehen¹.

Um den Umfang und Werth dieser verlorenen Ranshofener Quelle zu beurtheilen, reichen freilich die hier aufgefundenen Bruchstücke nicht aus. Es wäre denkbar, dass sich Conrad mit Aufzeichnung jener zu seinen Lebzeiten erfolgten Ereignisse begnügt hätte, welche Ranshofen selbst und die nächste Umgegend berührten; wir würden dann seine Arbeit als eine Localchronik, als ein Seitenstück zu der von demselben Probst angelegten und noch erhaltenen Urkundensammlung anzusehen haben und ihr Verlust würde nur vom Standpunkt der Localgeschichte ernstlich zu beklagen sein. Aber auch die andere Möglichkeit, dass es sich um eine allgemeine Weltchronik und um zeitgenössische Annalen von grösserer Bedeutung gehandelt habe, ist nicht ausgeschlossen. War letzteres der Fall, so ist zu vermuthen, dass Conrad an die Salzburger Annalen angeknüpft habe, ja es ist nicht undenkbar, dass ihm auch die im vorigen Abschnitt besprochene ursprüngliche Redaction der Annalen Hermanns vorgelegen, und dass der Mattseer Compiler sowohl die Salzburger als die Niederaltaicher Annalen nur durch Vermittlung jener Ranshofener Quelle kennen gelernt habe. Diese Fragen müssen wohl für immer unentschieden bleiben, denn es ist keine Hoffnung mehr vorhanden, das Werk Conrads in seiner wahren Gestalt wiederzusehen.

Chronik, Hermann von Altaich und die kleineren Scheftlarnner Annalen gehalten und daneben noch sonst unbekannte Freisinger und Augsburger Nachrichten benutzt haben. Mit dieser Wessobrunner Arbeit steht offenbar Leopolders Chronik im allerengsten Zusammenhang; auch sie weist neben starker Benutzung Hermanns von Altaich auf Freising und Augsburg bezügliche Stellen auf. Von Nachrichten, die auf Ranshofen oder dessen Nachbarschaft Bezug hätten, ist, sobald wir die aus Hermann entnommenen Partien ausscheiden, gar keine Spur. Damit entfällt jeder Grund, der von Lorenz aufgestellten Conjectur zu folgen. 1) Dass bei der Zusammenstellung des *Liber traditionum* die Mattseer auch Ranshofener Quellen heranzogen, erweist die auf f. 5 der Hs. stehende Abschrift des von Heinrich III. dem Kloster Ranshofen verliehenen Diploms Stumpf Reg. 2168 sowie die Benutzung dieser Urkunde in der Mattseer Local-Chronik, *Fontes* II, 49, 65 f.